

# ViDiaZIN

Das Patientenmagazin der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe

01-2016

## SONDERAUSGABE



Links:  
Dr. med. M. Hammer



Rechts:  
Prof. Dr. med.  
L. Lehmann

## Paralympics 2016: Sportler medizinisch betreut

Die Betreuung der Sportler vom Breiten- bis zum Hochleistungssport nimmt in den St. Vincentius-Kliniken einen hohen Stellenwert ein. Seit vielen Jahren werden namhafte Sportler in der Klinik für Unfall- und Handchirurgie operativ versorgt und konservativ behandelt. Auch bei den Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro war die Betreuung durch Dr. med. Michael Hammer von der Klinik für Unfall- und Handchirurgie gefragt, der die deutsche Nationalmannschaft der sehgeschädigten Judoka das gesamte Jahr über medizinisch betreut. Exklusiv für die Leserinnen und Leser von ViDiaZIN hat Dr. M. Hammer seine Impressionen von den Paralympics zusammengestellt.

Bericht über die Judo-Wettkämpfe bei den Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro von Dr. Michael Hammer, Klinik für Unfall- und Handchirurgie, Direktor: Prof. Dr. med. L. Lehmann



Zwillingspaar Carmen und Ramona Brussig



Fotos: Alexandra Schiesser



Links:  
Sebastian Junk beim  
Armhebelversuch

Rechts:  
Oliver Upmann bei  
der Verteidigung

Fotos: S. Junk

Nach vier Jahren der Vorbereitung fanden im September 2016 die XV. Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro statt. Die Brasilianer arrangierten für die Spiele eine gute und freundliche Atmosphäre, nicht zuletzt durch die grandiose und teilweise emotionale Eröffnungsfeier im weltberühmten Maracanã-Stadion. Die Trainings- und Wettkampfstätten gelangen tadellos.

Wie bei den Spielen zuvor ging auch die deutsche Nationalmannschaft der sehgeschädigten Judoka an den Start. Diesmal hatten sich fünf Athleten qualifiziert. Für vier davon gestaltete sich die Vorbereitung sehr schwierig, da sie sich im Vorjahr schwere Verletzungen zugezogen hatten. Drei der Sportler wurden an den St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe an schweren Knieverletzungen behandelt, zwei am Kreuzband operiert.

Der Newcomer im Feld, Nikolaj Kornhaß, sorgte für eine faustdicke Überraschung: Nach harten Kämpfen musste er sich nur dem Judoka und späteren Paralympics-Sieger aus Aserbaidschan geschlagen geben und schaffte bei seinen ersten Spielen gleich die ersehnte Medaille: Bronze.

Oliver Upmann erhielt bei einer Ruptur des vorderen Kreuzbands und des Außenmeniskus eine Meniskusnaht und eine VKB-Plastik. Er konnte sich qualifizieren und bewältigte zwei Kämpfe, auch wenn er diese leider nicht für sich entscheiden konnte.

Auch der Dienstälteste im deutschen Team, Sebastian Junk, startete nicht unter den besten Voraussetzungen. Im Frühjahr 2015 riss er sich das hintere Kreuzband. Nach einer monatelangen konservativen Nachbehandlung bewältigte er bei seinen vierten Olympischen Spielen immerhin die Vorrunde.

## Silber nach Kreuzbandplastik und Schulter-OP

Keine Paralympics ohne die Brüssig-Schwester: Das Zwillingsspaar eröffnete wie jedes Jahr die Medailenjagd des deutschen Teams am ersten Tag. Nach Gold für beide in London gewannen sie auch diesmal Edelmetall: beide Silber. Dieser Erfolg ist auch deshalb so wertvoll, da beide im Vorfeld noch operiert werden mussten: Carmen erlitt bei der Europameisterschaft im November eine Sprunggelenksfraktur und wurde in ihrer Wahlheimat Schweiz operiert. Ramona erhielt an den St. Vincentius-Kliniken eine neue Kreuzbandplastik und wurde aufgrund einer Schulterverletzung operiert.

Die erfolgreiche Bilanz der deutschen Judoka war damit auch das Ergebnis einer überlegten und professionellen medizinischen Betreuung, nicht zuletzt durch die St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe. Doch neben allen Medaillen und sportlichen Erfolgen darf man eines nicht vergessen: Durch die Paralympischen Spiele bekommen wir alle die Augen geöffnet für die Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderung.



Einmarsch Nikolaj Kornhaß zum kleinen Finale

Foto: S. Junk